

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 10 (1897-1903)

Heft: 9

Artikel: Beiträge zur Kenntniss der Gattung Coptolabrus Solier

Autor: Meyer-Darcis, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zürcher Museumssammlung enthält unter *inconspicua* eine Reihe von ♂ dieser Art aus Meyer-Dürs Sammlung, darunter eines mit Species-Etikette „*inconspicua*“ in Meyer-Dürs Handschrift.

Klapalek (1900) vertritt die Ansicht, dass dies nicht die Pictet'sche *N. inconspicua* sei, da Pictet eine Larve mit Tracheenkiemen abbildet (nebst einer Imago, welche diese Art darstellen könnte oder auch nicht), während die Larve unserer Art nach seiner Beobachtung Tracheenkiemen nicht besitzt. Er nennt unsere Art *N. Picteti*. Ich ziehe vor, die Morton'sche Deutung beizubehalten, da ich von der Einheitlichkeit der Pictet'schen Arten keineswegs überzeugt bin und bei Morton zuerst eine Art als *inconspicua* unzweideutig kenntlich beschrieben ist. Es ist wohl noch hervorzuheben, dass die Meyer-Dür'schen Exemplare diese Deutung unterstützen und die Pictet'sche Abbildung der Imago ihr mindestens nicht widerspricht.

Beiträge zur Kenntniss der Gattung *Coptolabrus* Solier.

Von G. Meyer-Darcis.

1. *Coptolabrus giganteus* Born.

Verhandl. der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 1899.

Mein Freund und College Herr P. Born beschreibt dieses prachtvolle Thier wie folgt:

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der var. *coelestis* Tatum des *Coptolabrus Lafossei* durch ihre Grösse, ihre schlankere Gestalt und schmälere Halsschild. Die kleinsten Exemplare messen 38 mm, die grössten dagegen volle 50 mm. Es ist weitaus der grösste aller *Coptolabrus*.

Die Sculptur der Flügeldecken ist sehr variabel. Bei den meisten Exemplaren sind die primären Tuberkel sehr gross und stark erhaben und die secundären ziemlich klein, bei einigen Stücken aber die secundären den primären nicht sehr viel nachstehend, so dass die Flügeldecken sieben fast egale Reihen zeigen, während sie bei anderen Exemplaren weiter von einander entfernt sind. Diese Tuberkeln, namentlich die primären, sind meistens länglich, hie und da aber kürzer und bei einem Stück sogar ganz kreisrund.

Ungemein verschieden ist auch die Färbung dieses prachtvollen Käfers. Die meisten Exemplare sind leuchtend smaragdgrün, wie der typische *coelestis*, bei zwei Exemplaren aber goldgrün, bei drei anderen dunkelgrün und bei einem benahe schwarz. Der Thorax ist meist prächtig rothgolden, bei den dunkleren Exemplaren aber mehr kupferig und bei dem schwärzlichen ebenfalls fast schwarz. Der Seitenrand der Flügeldecken erglänzt meistens golden, mit einem schmalen feuerrothen Abschluss nach aussen, bei dem schwärzlichen aber nur schwach grüngolden wie der Rand des Thorax und bei dem dunkelgrünen Exemplar mehr kupferig. Der Kopf ist vorwiegend grün, wie die Flügeldecken, bei dem dunkleren Exemplar mehr schwärzlich.

Fundort: Die Gebirge der Provinz Fokien in China.

Material: 11 Exemplare von Herrn G. Meyer-Darcis zur zur Einsicht erhalten.

Ich erhielt seither noch circa 20 Exemplare, die alle mit der Beschreibung Borns übereinstimmen und ist diese Form so constant, dass ich sie für eine gute Art halte. Auffällig ist die grosse Varirung der Färbung, indem beinahe jedes Exemplar anders gefärbt ist, von hellgrün zu dunkelgrün bis schwarz.

Fundort: Provinz Fokien, China.

2. *Coptolabrus augustus* Bates.

Proc. Zool. Soc. London 1888.

Auf diese Art werde beim Erscheinen der zweiten Tafel zu sprechen kommen, die die dazu gehörende var. *ignimitella* bringen wird.

Fundort: Kiukiang, China.

3. *Coptolabrus Semenowi* n. sp.

Diese aus Shanghai stammende Art ist verwandt mit *Copt. Lafossei*, unterscheidet sich davon aber durch die auffällig breite Form des Thorax, sowie durch bedeutend stärkere Tuberkeln. In der Farbe sieht diese Art am meisten dem *Copt. principalis* ähnlich.

Kopf und Thorax kupferig roth, letzterer sich gegen die Mitte hin stark verbreiternd. Flügeldecken hellgrün mit kupferrothem Rande. Die primären Tuberkeln sehr stark, immerhin aber nicht so stark erhaben als bei *Copt. pustulifer*.

1 Exemplar. Shanghai.

Ich erlaubte mir diese Art nach dem bekannten Caraben und spec. *Coptolabrus* Kenner Herrn A. Semenow zu benennen.

4. *Coptolabrus Borni* n. var.

Freund Born hat schon im Jahre 1899 auf diese schöne Varietät aufmerksam gemacht (vide Verband der k. k. zool.-bot. Ges. Wien) und schreibt darüber:

Sehr schön war auch eine Suite von fünf Exemplaren einer Farbenvarietät von *pustulifer* Sm. mit intensiv violettem Thorax und dazu lebhafter grünen Flügeldecken aus Omei-Shan, eine Uebergangsform zu der ebenfalls vertretenen wunderschönen ab. *mirificus* Kr.

Ich habe seither eine weitere Anzahl dieser hübschen Varietät erhalten und bildet dieselbe den Uebergang zu Nr. 5 *mirificus* Kraatz.

Fundort: Omei-Shan, China.

5. *Coptolabrus mirificus* Kraatz.

Deutsche Entom. Zeitschrift 1894.

Von dieser prachtvollen Varietät des *Copt. pustulifer* Luc. ist bis jetzt nur ein Exemplar bekannt. Kopf und Thorax rothgolden. Flügeldecken hellgrün, Tuberkeln blauschwarz, kräftig wie bei *pustulifer*.

Fundort: Wai-Shan, China.

6. *Coptolabrus gemmifer* Fairm.

Bull. Soc. Ent. France 1887.

Diese dem *Copt. pustulifer* am nächsten stehende Art unterscheidet sich von demselben auf den ersten Blick durch die gedrungene Gestalt, die bedeutend kleinern fast runden Tuberkeln. Die Flügeldecken sind kurz abgestutzt wie bei *Copt. Elysi*. Bis jetzt sind nur drei Exemplare dieser Art bekannt.

Fundort: Yunnan, China.

7. *Coptolabrus Donckieri* Born.

Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien 1878.

Diese hübsche Varietät wurde von Born wie folgt beschrieben:

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch ihre gedrungene Gestalt, noch weit mehr aber durch ihre prachtvolle, lebhaftere Färbung.

Der typische *Copt. Lafosse* Feisthamel ist düster gefärbt, die Flügeldecken ganz schwarz mit mehr oder weniger lebhaft

violett schimmerndem Rand, der Thorax dunkel schwarzblau oder ganz schwarz, oder schwarz mit schwach violett oder blau schimmerndem Rande. Der Kopf ist ebenfalls schwarz oder dunkel schwarzblau. Var. *Donckieri* hat dunkel violetten Grund der Flügeldecken, von dem sich die schwarzen Tuberkeln schön abheben, dazu leuchtend hellvioletten Rand der Flügeldecken und ebensolchen einfarbig hellvioletten Halsschild. Der Kopf ist hinten ebenfalls hellviolett, welche Farbe zwischen den Augen bis zu den Mundtheilen in Dunkelblau übergeht. Der Käfer ist also viel lebhafter gefärbt, als der so düstere typische *Lafossei*.

Der Halsschild ist nach hinten etwas weniger verengt als beim Typus, so dass er breiter und grösser erscheint, dazu gewölbter und von tieferer Mittellinie durchschnitten. Die Hinterlappen sind eher noch kürzer, so dass der Hinterrand des Thorax fast geradlinig erscheint, der Kopf tiefer und dichter punktirt.

Die Flügeldecken sind gegen die Schultern weniger verengt, so dass der Käfer gedrungenener und mehr elliptisch als birnförmig aussieht, als die typische Form.

Alles Uebrige, namentlich auch die Sculptur, stimmt mit dem typischen *Lafossei* überein. Auch die Grösse wird dieselbe sein. Mein grösstes Exemplar misst zwar nur 40 mm (♀), doch habe ich auch keine grösseren typischen Stücke gesehen, obschon Feisthamel für sein ♀ eine Länge von 42 mm angibt.

Von dieser prachtvollen Varietät, welche ein würdiges Seitenstück zu der andern beschriebenen *Lafossei*-Varietät (var. *coelestis* Stewart) bildet, besitze ich drei Stücke und ebenso viele Herr G. Meyer-Darcis in Wohlen, alle aus ein und derselben Localität stammend.

Von dieser schönen Varietät, die leider auf der Tafel zu dunkel ausgefallen ist, habe seither Material erhalten, das genau mit obiger Beschreibung stimmt.

Die Varietät stammt aus Chusan, China.

8. *Coptolabrus incertus* n. sp.

Mit *Lafossei* nahe verwandte kleine Art, die vielleicht auch nur eine Gebirgsform von *Lafossei* ist. Sehr auffällig ist diese Art durch ihre sehr schmale gestreckte Form. Thorax grauschwarz.

Flügeldecken beinahe ganz schwarz mit nur wenig erhabenen Tuberkeln.

Nur ein Exemplar aus China, ohne nähern Fundort.

9. *Coptolabrus Rothschildi* Born.

Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien.

Freund Born hat diese Art wie folgt beschrieben:

Diese neue Art steht zwischen *principalis* Bates und *Elysei* Thoms. Von ersterem hat sie die annähernd gleiche Sculptur der Flügeldecken, von letzterem einigermassen die Gestalt und Halsschildform.

Die primären Tuberkeln sind sehr gross, etwas länglich, stark erhaben und wenig zahlreich, ganz wie bei *principalis*, die secundären sehr zahlreich, sehr klein, aber doch etwas kräftiger als bei *principalis*, ganz rund und ebenfalls stark erhaben, wenn auch nicht in dem Masse, wie die viel grösseren primären. Zwischen den primären und secundären Tuberkelreihen sind deutliche, kräftige Körnerreihen vorhanden, wie dies auch bei meinen sämtlichen *principalis* der Fall ist.

Die primären und secundären Tuberkeln sind schwarz, diese tertiären Körnerreihen aber mehr oder weniger dunkel kupferig, während der Grund der Flügeldecken eine mehr braungrüne Färbung hat. Dieser Umstand gibt dem Käfer nicht nur ein sehr unebenes, rugoses Aussehen, sondern auch einen eigenthümlichen Schimmer. Je nachdem man ihn betrachtet, kommt mehr der kupferige Ton der erwähnten Körnerreihen oder die mehr grünliche Farbe des Grundes zur Geltung.

Der Thorax ist dunkel kupferig, ebenso der schmale Rand der Flügeldecken, letzterer etwas lebhafter und dazu an der Schulter, wo er ein wenig erweitert ist, nach innen schön grün-glänzend.

Diese Art ist unter allen mir bekannten *Coptolabrus* die unscheinbarste bezüglich der Färbung und höchstens unter den viel schlankeren und total anders sculptirten *mandshuricus* Sem. finden sich derartige düstere Exemplare.

Die Gestalt ist sehr kurz, gedrungen und stark gewölbt, noch mehr als derjenige des *principalis* und namentlich in letzter Beziehung als des *Elysei*, die Flügeldecken hinten mehr abgerandet, mit sehr kleinem Mucro. Die Schultern sind abgerundet wie bei *principalis*, nicht eckig vortretend wie bei *Elysei*. Länge ca. 33 mm, also auch kleiner als der so prächtig gefärbte *principalis*.

Der Thorax viel flacher als bei *principalis*, demjenigen des *Elysei* sehr ähnlich, fast parallelseitig, nach vorne wenig verengt, nach hinten nur unmerklich ausgeschweift, die Hinterlappen kaum unterscheidbar, eher nach aussen als nach hinten ausgezogen. Der Seitenrand des Thorax schwächer aufgebogen als bei *principalis*.

Ich glaube dass diese Art identisch ist mit dem ächten *Copt. longipennis* Chaudoir. Ein Exemplar in meiner Sammlung trägt die Etiquette *longipennis* Chaud. und würde auch die Beschreibung von Chaudoir ziemlich stimmen. Auch Bates machte in den Proc. of the zool. Soc. of London 1889 bereits darauf aufmerksam.

Fundort: Chang-Yang Wa-Shan, China, 4—6000' ü. M. auf reich bewaldeten Hügeln.

(Fortsetzung folgt.)

Odontolabis Fruhstorferi Meyer-Darcis.

(Tafel 1, Fig. 1—3.)

Unter den von Herrn H. Fruhstorfer in Tonkin gesammelten Käfern erhielt ich u. A. auch eine neue *Odontolabis*-Art, die ich in der Insecten-Börse 1901, Nr. 45, wie folgt kurz beschrieben und nach dem bekannten tüchtigen Sammler Herrn H. Fruhstorfer benannt habe.

Beschreibung eines neuen Hirschkäfers.

Von G. Meyer-Darcis.

Odontolabis Fruhstorferi Meyer-Darcis n. spec.

Mehrere mir durch Herrn Fruhstorfer zugesandte *Odontolabis* aus Tonkin haben eine gewisse Aehnlichkeit mit dem aus dem Himalaya bekannten *cuvera*. Bei näherem Vergleich ergeben sich aber eine solche Reihe von constanten Unterschieden, dass ein Name für die neue Form berechtigt erscheint, und schlage ich dafür *Odontolabis Fruhstorferi* M. vor.

Farbe der Flügeldecken im Allgemeinen dunkler als bei *cuvera*. Das schwarze Band an der Naht verschmälert sich unmerklich nach dem Analwinkel, bildet aber nie ein schmales Dreieck wie in *cuvera*.

Die Mandibeln sind nur leicht nach vorne eingebogen, verlaufen aber sonst fast geradlinig, im Gegensatz zu *cuvera*, bei welchem sie in der Mitte stark bauchig hervortreten.

Kopf und Thorax schmaler. Der Kopf viel dichter und tiefer schwarz punktirt. Die Thoracalzähne länger und spitzer ausgezogen.

♂ 82 mm. ♀ 47 mm.

Patria: Tonkin, Montes, Man-Son; 3000 Fuss.